anatomischen Facta als alle übrigen Zeugnisse, welche uns durch die Wissenschaft an die Hand gegeben werden, zwingen uns, sämtliche amerikanische Eingeborne — mit alleiniger Ausnahme des Eskimo, des sogenannten Polarmenschen — als Angehörige einer und derselben großen Gruppe zu betrachten. Vom Kap Horn bis zum fünfzigsten und sechzigsten Grade nördlicher Breite tragen sie alle ein und dasselbe physische Gepräge. Eben so weisen sie eine nicht minder beachtenswerthe Uebereinstimmung geistiger und moralischer Begabung auf, durch welche sie von der übrigen Menschheit abweichen; die Glieder und das Band, durch welche sie angeblich mit den Menschen der alten Welt zusammenhängen sollen, bleiben, falls sie überhaupt vorhanden sind, erst noch aufzufinden. In sehr frühen Zeiten mögen Europäer oder Asiaten mit Absicht oder durch Zufall nach Amerika gekommen sein, wie vor acht Jahrhunderten die Normannen. Diese fremden Zutömmelinge können möglicherweise einigen Einfluß auf die Sprache und Lebensweise der eingebornen Amerikaner gehabt haben, die Gesittung derselben geändert, dieselbe gesteigert haben. Aber für Alles das mangelt es indessen an jeglichem Beweise. Doch auch abgesehen von einem solchen, und eine solche Einwanderung zugegeben, erhebt sich doch gleich die Frage: Wo sind jene Fremden geblieben? Und die Antwort lautet: Wenn deren wirklich jemals nach Amerika kamen, so sind sie längst in den Wellen einer zahlreichen einheimischen Bevölkerung verschwommen, die in ihrer ganzen physischen Eigenthümlichkeit auch nicht einen einzigen Zug fremder Dazwischentunft oder Vermischung aufweist. In allen Vertickeiten des großen westlichen Continents ist der Indianer in seiner äußern Erscheinung ganz und gar ein und derselbe Mensch, und dem Wesen aller anderen Rassen unähnlich. Die unzähligen indianischen Völker und Stämme sind nicht bloß durch eine ihnen gemeinschaftliche Gesichtsbildung und Complexion, durch dieselben moralischen und geistigen Eigenschaften mit einander verknüpft, sondern auch durch den Bau ihrer Sprache. Für diese durchaus einheimische Verwandtschaft zeugen ferner ihre Bauwerke und ihre Alterthümer, an denen wir überall dasselbe constructive Talent, nur in verschiedenen Graden der Ausdehnung und Entwicklung finden, in Queatan und in Palenque, auf den Inseln im Uticaca-See, wie in den über das Mississippithal zerstreuten Erdhügeln. Aller Orten trifft das Auge auf dieselben Erfindungen und Künste, wenn sie auch hier roh und noch in den Anfängen sind, dort dagegen für eine hohe Stufe von Ausbildung und Kunstfertigkeit Zeugniß ablegen. Alles spricht für Eine große und eigenthümlich homogene Rasse. Und diese Amerikaner insgesammt, stammen nicht etwa von einem asiatischen oder einem amerikanischen Urpaar ab, sondern wie Morton meint, von mehreren, vielleicht von vielen Paaren, welche von Anbeginn für die verschiedenen Vertickeiten passend organisirt waren, und sich für das Land eigneten, in welchem zu leben ihre Bestimmung war. Er verweist namentlich auf die Feuerländer, welche zum Wandern ungeschickt sind. Mit